

Die **„Weißeritz-Zeitung“** erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Ickne. — Druck und Verlag von Carl Ickne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 21.

Dienstag, den 17. Februar 1903.

69. Jahrgang.

Die Vergütung für die von den Gemeinden im Monat Februar dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

für 50 Rilo Hafer	7 M. 29,1 Pfg.,
„ „ „ Heu	3 „ 65 „
„ „ „ Stroh	2 „ 89,0 „

Dippoldiswalde, am 13. Februar 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Losow. Sn.

Die Musterung der Militärpflichtigen im Aushebungsbezirk Dippoldiswalde wird

- für die Stadt Glashütte und die Ortschaften Berthelsdorf, Dittersdorf mit Rückenhein und Reudörfel, Cunnersdorf, Hausdorf, Johnsbach mit Bärenheide, Luchau, Niederfrauendorf, Reinhardtsgrimma und Schlottwig

Montag, den 23. Februar dieses Jahres, vormittag 1/2 11 Uhr,
im Gasthof „Stadt Dresden“ in Glashütte,

- für die Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke Lauenstein und Altenberg mit Ausnahme der Stadt Glashütte und der Orte Berthelsdorf, Dittersdorf mit Rückenhein und Reudörfel, Bärenburg, Bärenfels, Dönschten, Falkenhain und Schellerhau

Dienstag, den 24. Februar dieses Jahres, vormittag 8 Uhr,
im Gasthof „zum Löwen“ in Lauenstein,

- für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Frauenstein

a) mit den Anfangsbuchstaben **A** bis mit **N**
Mittwoch, den 25. Februar dieses Jahres, vormittag 1/2 9 Uhr,

und

b) mit den Anfangsbuchstaben **O** bis mit **Z**

Donnerstag, den 26. Februar dieses Jahres, vormittag 1/2 9 Uhr,
im Gasthof „zum Stern“ in Frauenstein

und

- für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Dippoldiswalde

a) mit den Anfangsbuchstaben **A** bis mit **J** mit Ausnahme der Stadt Dippoldiswalde und der Orte Cunnersdorf, Hausdorf und Johnsbach

Freitag, den 27. Februar dieses Jahres, vormittag 8 Uhr,

b) mit den Anfangsbuchstaben **K** bis mit **Q** mit Ausnahme der Orte Luchau und Niederfrauendorf

Sonnabend, den 28. Februar dieses Jahres, vormittag 8 Uhr,

c) mit den Anfangsbuchstaben **R** bis mit **Z** mit Ausnahme der Orte Reinhardtsgrimma und Schlottwig

Montag, den 2. März dieses Jahres, vormittag 8 Uhr,

und

d) für die Stadt Dippoldiswalde, sowie die fünf Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Altenberg: Bärenburg, Bärenfels, Dönschten, Falkenhain und Schellerhau

Dienstag, den 3. März dieses Jahres, vormittag 8 Uhr,

im Rathause allhier,

die Losung für den gesamten Aushebungsbezirk aber

Mittwoch, den 4. März dieses Jahres, vormittag 8 1/2 Uhr,

im Rathause zu Dippoldiswalde

stattfinden.

Die Militärpflichtigen haben behufs ihrer ärztlichen Untersuchung in dem betreffenden Musterungstermine **pünktlich** in **reinlichem Zustande** **persönlich** sich einzufinden, dagegen bleibt den Losungsberechtigten — vergl. § 66, Pkt. 6, 7 und 12 der Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 — das Erscheinen in dem anberaumten Losungstermine überlassen; für die nicht Erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelost werden.

Militärpflichtige, welche in den vorstehenden anberaumten Musterungsterminen nicht pünktlich erscheinen, sind, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen und können ihnen außerdem die Vorteile der Losung entzogen werden.

Wer sich der Ausstellung bösllich entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt. Er kann außerterminlich gemustert und im Falle der Tauglichkeit sofort zum Dienst eingestellt werden.

Wer durch **Krankheit** am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen. Dasselbe ist durch die Ortsbehörde zu beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten **drei glaubhafte Zeugen**, welche versichern können, daß sie aus eigener Wissenschaft die epileptischen Zufälle an den betreffenden Militärpflichtigen wahrgenommen haben, zu stellen oder das Zeugnis eines **beamteten** Arztes beizubringen. Es empfiehlt sich, die Zeugen zum

Zwecke der Abhörung mehrere Tage vor dem Musterungsgeschäft dem unterzeichneten Zivilvorsitzenden namhaft zu machen. Gemütsranke, Blödsinnige, Krüppel u. d. d. auf Grund eines ärztlichen Attestes, welches, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt, durch die Polizeibehörde zu beglaubigen ist, von der Bestellung überhaupt befreit werden.

Jeder **Militärpflichtige**, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungstermine **freiwillig** zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst. Der Vorteil ist der, daß sie am allgemeinen Einstellungstermin eingestellt, also nicht dem Nacherlass zugeteilt werden oder überzählig bleiben.

Militärpflichtige, welche sich im Musterungstermine **freiwillig** zur Aushebung melden, haben eine ortspolizeilich beglaubigte Einwilligungs-Erklärung des Vaters oder Vormundes und eine obrigkeitliche Bescheinigung darüber mit zur Stelle zu bringen, daß sie durch bürgerliche Verhältnisse sonst nicht gebunden sind und sich untadelhaft geführt haben.

Anträge auf **Zurückstellung** oder **Befreiung** Militärpflichtiger von der Aushebung in Berücksichtigung häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse sind von den betreffenden Militärpflichtigen oder deren Angehörigen unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel **unlichst so zeitig** der betreffenden Ortsbehörde zur Begutachtung vorzulegen, daß sie behufs erschöpfender Erörterungen u. s. w. **mindestens 8 Tage vor dem betreffenden Musterungstermine** bei dem Unterzeichneten eingehen können. Formulare zu diesen Anträgen sind unentgeltlich von der Königlichen Amtshauptmannschaft zu beziehen.

Diejenigen Personen, deren Erwerbs- oder Aufsichtsunfähigkeit zur Begründung des Antrages behauptet wird, haben im Musterungstermine **persönlich mit zu erscheinen**.

Auf Zurückstellungsgesuche, welche im Musterungstermine nicht vorgelegt haben und deren Zurückstellungsgründe erst nach dem Musterungsgeschäfte eingetreten sind, wird im Aushebungstermine entschieden.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände werden hiermit angewiesen, diejenigen Gestellungspflichtigen ihres Ortes, deren häusliche Verhältnisse eine Zurückstellung derselben nötig erscheinen lassen, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Zurückstellungsgesuche unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel **rechtzeitig** und **spätestens im Musterungstermine** zu stellen sind, und daß, wie schon vorstehend bemerkt, diejenigen Personen, deren Erwerbs- oder Aufsichtsunfähigkeit zur Begründung des Antrages behauptet wird, im Musterungstermine **persönlich mit zu erscheinen** haben.

Schließlich werden die Ortsbehörden gemäß § 61,3 und § 62 der Wehrordnung aufgefordert, nach Rückempfang der Stammrollen die Gestellungspflichtigen ihres Ortes zu den betreffenden Terminen **rechtzeitig schriftlich zu beordern**, hiernächst etwaige **Veränderungen** bei den Stammrollen durch Ab- und Zugang mittelst Stammrollen-Auszuges **stets sofort anher anzuzeigen**, übrigens aber zum Musterungstermine **selbst mit zu erscheinen** und die Stammrollen mit zur Stelle zu bringen.

Mannschaften der **Reserve, Landwehr und Ersatzreserve**, in gleichen **ausgebildete Landsturmpflichtige 2. Aufgebots** haben, sofern sie nach § 122 der Wehrordnung auf Zurückstellung für den Fall der Einberufung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch zu machen können glauben, ihre darauf gerichteten Gesuche **bis zum 20. Februar dieses Jahres** bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzubringen, von welcher letzteren Behörden dieselben **alsbald** unter Beifügung der erforderlichen Nachweisungen an den Unterzeichneten einzureichen sind.

Ueber diese Gesuche wird die Königliche Ersatzkommission

Mittwoch, den 4. März dieses Jahres, vormittags 10 Uhr,

Entscheidung fassen und haben sich die Gesuchsteller selbst zu dem angegebenen Termine im Rathause allhier einzufinden.

Dippoldiswalde, am 12. Februar 1903.

Der Zivilvorsitzende der Königl. Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirktes Dippoldiswalde.

147 E.

Losow.

Sn.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Wilhelm Robert Krumpolt** in Ripsdorf (Böbeltal) ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der **Schlussstermin**

auf den 14. März 1903, vormittags 1/2 11 Uhr,

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Dippoldiswalde, den 13. Februar 1903.

K. 5/02.

Königliches Amtsgericht.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Das fürchterliche Schneetreiben der letzten Tage hat endlich nachgelassen und hat schönem ruhigen Winterwetter, bei drei Grad Rälte Platz gemacht. Hoffentlich wird uns noch eine prächtige Schlittenbahn beschert.

Dem Vernehmen nach finden diesjährige Stutenmusterungen und Fohlenschauen und die darauf folgenden Fohlen- und Stutenprämierungen statt am 16. April in Kesselsdorf, 6. Mai in Crumbach, 7. Mai in Zella, 18. Mai in Großhartmannsdorf und am

19. Mai in Dippoldiswalde. Die Prämierung erfolgt in Kesselsdorf und Crumbach für 1- und 2-jährige Fohlen, in Großhartmannsdorf für 3- und 4-jährige selbstgezeugene Stuten sowie ältere Stuten mit mindestens drei Nachkommen, in Zella und Dippoldiswalde für 3- und 4-jährige selbstgezeugene Stuten und für unter Zuchtbedingungen erlaufte Zuchstuten.

Wie aus einer Bekanntmachung der Betting-Stiftung für das sächsische Handwerk hervorgeht, sollen die diesjährigen verfügbaren Zinsen am 23. April d. J. in Beträgen von 50 bis 80 Mark an bedürftige und

würdige junge Handwerker zum Zwecke der Förderung ihrer weiteren gewerblichen Ausbildung und zur Unterstützung derselben beim Besuche von Fachschulen, verteilt werden. — Bewerbungen, bestehend in einem selbstgeschriebenen Gesuch, aus welchem der bisherige Lebensgang, Name, Alter, Wohnort, sowie die bisherige Tätigkeit des Bewerbers ersichtlich sein muß und in dem angegeben ist, ob und welche Lehranstalten bisher besucht worden sind und unter Zuhilfenahme des Stipendiums besucht werden sollen bez. wie das Stipendium sonst verwendet werden soll sind unter Beifügung von Zeugnissen bisheriger

Arbeitgeber und besuchter Schulanstalten ev. Zeichnungen bis spätestens den 21. März bei dem Vorsitzenden des hiesigen Gewerbevereins Herrn Stadtrat Heinrich einzu- reichen.

— Den Bericht über die Versammlung des Konser- vativen Vereins, in der Herr Landtagsabgeordneter Wittich-Nabonau über die Tätigkeit des letzten Landtags sprach, bringen wir in unserer nächsten Nummer.

— Der bisher von Herrn Mittel bewirtschaftete Gast- hof zu Berreuth ging durch Kauf in die Hände des be- kannten früheren Lindenwirts von Reichstädt, Herrn Schwabe, über.

— In Zukunft dürfen hier Personen, welchen wegen Unterlassung der kirchlichen Trauung oder der Tausche ihrer Kinder, die kirchlichen Ehrenrechte entzogen worden sind, nur in der Stille und unter Wegfall des Vorgeläutes beerdigt werden.

— Der Kreisaußschuß der Kreishauptmannschaft Dresden genehmigte am 13. Februar sowohl das Gesuch des Dr. med. Bartels in Kreischa zur Errichtung einer zweiten Zweiganstalt seines Sanatoriums, als auch das Gesuch der Stadtgemeinde Dippoldiswalde, die Gemeinde- anlagen auch in den Jahren 1903 und 1904 nach dem vorjährigen Modus (8 Pfg. pro Grundstückerinheit) er- heben zu dürfen.

— Aus Nürnberg schreibt man: Der Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Festbauten des 10. Deutschen Turnfestes in Nürnberg hat bewiesen, daß das vom Ausschuß der Deutschen Turnerschaft aufgestellte Programm nicht innerhalb eines Kostenbetrages auszu- führen ist, den man den Zeichnern des Garantiefonds gegenüber rechtfertigen kann. Nach den den eingelaufenen Entwürfen beigegebenen Kostenvoranschlägen bewegen sich die Kosten zwischen 156,000 und 270,000 Mark, wozu noch die Ausgaben für Planierung, Befestigung, Defora- tion, Entwässerung, Beleuchtung und Wasserleitung des Festplatzes kommen, so daß bei Ausführung des Normal- planes von vornherein mit einem Defizit zu rechnen wäre. Da von den eingelaufenen Plänen keiner ausführbar ist, ist der Architekt Hans Müller-Nürnberg beauftragt worden, die Ausführungspläne nach den vorgenommenen Verein- fachungen des Bauprogramms zu bearbeiten, bindende Kostenschätzungen vorzulegen, die Veranschlagung der Ar- beiten vorzunehmen, die Ausführung zu leiten und die Abrechnungen zu revidieren. Man glaubt nunmehr, mit einer Bauausgabe von 120,000 Mk. auszukommen, in der nur das Mobiliar nicht einbezogen ist.

Glashütte. Am 12. d. M. wurden auf dem hie- sigen Bürgermeisteramt durch Bürgermeister Dr. Wagner die Zinsen der Erschließung im Betrage von 2100 Mark an ca. 100 Personen verteilt. Der Zinsbetrag muß stiftungsgemäß am Geburtstage der Stifterin, den 12. Februar, zu zwei Dritteln zu Unterstützungen von bedürftigen Personen unserer Gemeinde und zu einem Drittel zum Erlaß von Schulgeldern verwendet werden.

Hänichen. Die Sektion Goldene Höhe des Gebirgs- Vereins für die Sächsische Schweiz feiert Mittwoch, den 18. Februar im Saale der „Goldenen Höhe“ ihr Stif- tungsfest und zwar in Gestalt eines Gebirgsfestes.

Dresden, 14. Februar. Bulletin. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen, hat die verfloßene Nacht gut geschlafen und etwas mehr Nahrung zu sich genommen. Verfolgt, wie zu hoffen steht, die Krankheit weiterhin den günstigen Verlauf, so werden tägliche Krankenberichte nicht mehr ausgegeben. (gez.) Dr. Fiedler. (gez.) Dr. Anruh.

— Se. Majestät der König hat sich nach einer an den Landesauschuß sächsischer Feuerwehren gerichteten und daselbst freudig begrüßten Mitteilung bereit erklärt, das Protektorat über den sächsischen Feuerwehrlandes- verband zu übernehmen.

— Die städtischen Kollegien zu Radeberg haben beschlossen, betreffs des projektierten Neubaus eines Krankenhauses einen allgemeinen Wettbewerb auszu- schreiben, und für die drei besten der eingehenden Pläne Preise von 600, 400 und 200 Mk. auszuschreiben.

— Der Bau des neuen Wasserwerks in Lenggen- feld i. B., welches nach dem Voranschlag einen Kosten- auswand von 350 000 Mark verursachen wird, ist, nach- dem die Quellfassungen voriges Jahr vollendet wurden, jetzt wieder aufgenommen worden. Das erzielte Wasser- quantum beträgt 18 Liter pro Sekunde. Das Werk soll bis Ende September in Betrieb kommen. Der Ausführende ist Ingenieur Jensen in Freiberg.

— Ein Wirtschaftsbesitzer in Ribenau verkaufte am Montag an einen Fleischer in Kothenthal eine Kuh, welche der Käufer gleich mitnahm. Am Dienstag früh 3 Uhr hörte der Wirtschaftsbesitzer vor der Hofstüre ein Rind andauernd blöhen, so daß er schließlich aufstand und zur Hofstüre hinaustrat, woselbst ihm die tags zuvor ver- kaufte Kuh entgegenkam. Das treue Tier hatte aus dem Stalle des Fleischers zu entkommen gewußt und in dunkler Nacht ungeleitet, aber sicher, den Heimweg angetreten. Der Landwirt traf ein Arrangement mit dem Fleischer und behält die Kuh in Anerkennung ihrer Treue.

Großhain. Eine sehr beachtenswerte Bekannt- machung hat die hiesige königl. Amtshauptmannschaft erlassen, welcher Erlaß mit großer Genugtuung von dem konsumierenden Publikum begrüßt wird. Die Amtshaupt- mannschaft hat die Inhaber von Betrieben, welche sich mit der Herstellung bezw. dem Vertrieb von Nahrungs- und Genußmitteln befassen, „in denen nicht allenthalben die nötige Sauberkeit herrscht“, insbesondere Inhaber von Fleischerereien, Bäckereien, Gast- und Schankwirtschaften, Brauereien, Material- und Kolonialwarenhandlungen usw.

unter Strafandrohung darauf hingewiesen, sich jederzeit der peinlichsten Sauberkeit zu befleißigen, nicht nur hin- sichtlich ihrer Person, sondern auch in Bezug auf die Be- triebsräume und Betriebsgegenstände, wie Mäße, Wagen, Messer, Ladentische usw. Die Verkaufsstellen für Lebens- mittel dürfen nicht zu anderen Zwecken, wie z. B. Wohn- oder Kinderstuben oder Werkstätten benutzt werden, die zum Verkauf bestimmten Waren sind vor jeder Ver- unreinigung durch Tiere, Fliegen usw., oder durch Staub zu schützen. Auch die Verwendung von reinem Papier beim Verpacken von Fleisch- und Wurstwaren wird an- geordnet. Ferner ist auf die Güte, Beschaffenheit und Zusammenfügung der verkauften Waren fortgesetzt zu achten. Weiter wird in dem Erlaß bestimmt, daß Nahrungs- und Genußmittel in einer ihrer Bezeichnung entsprechenden Weise in den Handel gebracht werden und keine Zutaten enthalten, die als unzulässig sich darstellen, bezw. als verfallt zu beanstanden sind.“

Leipzig. Ein verwegener Einbrecher, welcher auch am Diebstahl eines Geldschrankes in der Wind- mühlenstraße beteiligt war, der Soldat Steinmüller, brach aus dem Militärgefängnis Mödern aus, ward aber glück- lich noch in der Nacht zum Donnerstag in den Anlagen am Neuen Theater wieder ergriffen. Der herkulisch ge- baute Verbrecher wehrte sich energisch und machte dann einen vergeblichen Fluchtversuch; jetzt sitzt er wieder in Nummer Sicher mit seinen zwei Komplizen, welche übrigens auch einen Raubmord „in Arbeit“ hatten, der Verurteilung harrend.

— Die Kosten des neuen Bahnhofes in Leipzig sind insgesamt auf 123 123 000 Mark veranschlagt. Preußen beteiligt sich an dem Bau mit insgesamt 52 1/2 Mill., Sachsen mit rund 53, Leipzig mit 17 1/2 Mill. Der Grunderwerb erfordert 13 Mill. und soll sehr günstig ab- geschlossen sein.

Leipzig. Zu den vor einiger Zeit in den westlichen Stadtteilen vorgekommenen Pockenkrankungen sei noch gemeldet, daß einzelne der Erkrankten aus dem städtischen Krankenhause, wo sie bekümmert Aufnahme gefunden hatten, wieder entlassen wurden. Auch ist ein neuer Krankheitsfall nicht vorgekommen.

Zwickau. Eine ebenso schwierige wie seltene Operation hat vor drei Wochen Sanitätsrat Dr. Horn im hiesigen Stadtkrankenhaus mit glücklichstem Erfolge vollzogen. Es handelt sich um die vollständige Heraus- nahme des Magens bei einer Fabrikarbeiters-Chefrau L. aus Falkenstein i. B. Die Frau, etwa 55 Jahre alt und verheiratet, litt an Magenkrebs. Sie wird jetzt künstlich ernährt und befindet sich bereits wieder so wohl, daß man hofft, sie bald aus dem Krankenhaus entlassen zu können.

Zwickau. Das königl. Rämmereramt hat den Dank des Königs auf die Ergebenheitsadresse der hiesigen Stadtvertretung und die Mitteilung hierher gelangen lassen, daß der König sein „treues Zwickau“ besuchen werde, wenn sich die nächste Gelegenheit dazu biete.

Planitz. Die Bodensenkungen in der Nähe des alten Alexandersbadtes, hier, machten an dieser Stelle eine Verlegung der Staatsstraße und den Abbruch zweier Häuser notwendig. Benachbarte Häuser in der Nähe des Senkungsgebietes zeigen Risse, schiefe Türen und Fenster.

Schneeberg. Mit der diesjährigen Abgeordneten- und Jahreshauptversammlung des Erzgebirgsvereins ist die Feier des 25jährigen Bestehens verbunden. Als Festort wurde Schneeberg, seit Gründung des Vereins Sitz der Leitung, gewählt. Der hiesige, festgebende Zweigverein hat nun im Einverständnis mit dem Gesamt- vorstande als Festtage den 26. und 27. September be- stimmt. Die Vorbereitungen für das Fest sind bereits in Angriff genommen worden. Voraussichtlich wird die Be- teiligung seitens der Zweigvereine und deren Mitglieder in Anbetracht der Wahl des Festortes und der Ver- anlassung eine sehr starke werden.

Grüna. Einen wichtigen Beschluß hat am ver- gangenen Dienstag der Gemeinderat gefaßt. Die hiesige Beamtenvereinigung hatte eine Eingabe an den Gemein- derrat gerichtet, das jetzige Ortssteuersystem abzuändern und eine Besteuerung des Grundbesitzes durchzuführen. Nach längerer Debatte beschloß der Gemeinderat mit 12 gegen 8 Stimmen eine Ortsgrundsteuer einzuführen.

Crimmitschau. Nachdem am 3. d. M. beide städti- schen Kollegien sich in ihrer Mehrheit für eine möglichst baldige Einverleibung unserer Nachbargemeinde Leitels- hain ausgesprochen, hat nunmehr der Stadtrat neuer- dings beschlossen, zunächst sich im Prinzip für die Ein- gemeindung Leitelschhains zu erklären, aber aus finanziellen Gründen, sowie wegen des bis zur eventuellen Ueber- nahme des Amtsgerichtsgebäudes sich noch hingehenden Mangels an Expeditionsräumen erst zu Anfang des Jahres 1906 — wo die Tilgung der im Jahre 1889 in Höhe von 288,500 Mk. aufgenommenen Stadtanleihe ziemlich vollendet sein wird — mit der Gemeinde Leitels- hain wegen der Einverleibungsbedingungen in Verhand- lung zu treten. Dieser Beschluß des Stadtrats dürfte nun wohl als entscheidende Meinungsäußerung anzusehen sein.

— Die schon seit langer Zeit ventilirte Frage einer Vereinigung aller hiesigen Krankenkassen scheint auch nicht zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen. Einem ihm zur Beschlußfassung vorgelegten Statut für eine allgemeine Ortskrankenkasse für Crimmitschau und Umgebung stimmte der Rat deshalb nicht zu, weil sich bei der Verschmelzung nicht sämtliche hiesigen Kassen beteiligen.

Glauchau. Wie in verschiedenen anderen Städten, so haben auch hier die Musiker eine Protestversamm-

lung gegen den Beschluß des Bundesrats, die Petition des deutschen Musikerbundes, Militärmusikerkonkurrenz betreffend, abgelehnt. In der zahlreich besuchten Ver- sammlung wurde die bekannte Resolution, wie sie ander- wärts gutgeheißen, mit Einstimmigkeit angenommen.

Weißenberg. Die verwitwete Königin Karola hat dem hiesigen „König Albert-Stift“ (Rinderheim) ein großes eingerahmtes, wohlgetroffenes Bild des hochseligen Königs Albert zum Andenken an denselben geschenkt.

Großröhrsdorf bei Pulsnitz. Der Nördliche Ober- laufitzgau des 14. Turnkreises Sachsen wird sein in diesem Jahre abzuhaltendes Gaufest in unserem Orte, wo vor 25 Jahren der Gau begründet wurde, abhalten.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Reichstag macht die Ankündigung wahr, im Etat zu Ersparniszwecken alles zu streichen, was nicht absolut unaufschiebbar ist. Die in der Budget- kommission mit großer Mehrheit abgelehnten Forderungen für die Kavallerie sind auch im Plenum hoffnungslos. Wie aus den Erklärungen der Zentrumsführer hervorgeht, ist die ausschlaggebende Partei in der unwilligsten Stimmung, daß die Regierung trotz des Quinquennats mit Forderungen kommt. Bald nach den letzten Wandern wurde bekanntlich von militärischen Fachschriftstellern eine Verstärkung der Kavallerie in großem Maßstabe em- pfohlen. Die Militärverwaltung hat in Voraussicht des Mißerfolges diesen Empfehlungen keine Folge gegeben. Angesichts der Stimmung der Reichstagsmehrheit ist die Zurückstellung der militärischen Neuerungen, von denen in den letzten Tagen die Rede war, wahrscheinlich, zumal nach der heutigen Entscheidung.

— Der Polizeischuß des Kaisers hat seit einigen Tagen eine Verschärfung erfahren. Als der Kaiser vor einigen Tagen vom Schlosse her zu Pferde nahte, stürzte das Unter den Linden wandernde Publikum ohne Rück- sicht über die Rasenanlagen hinweg dem Reitwege zu. So sehr nun auch der Monarch über die Huldbildung er- freut war, so war ihm doch sichtlich unangenehm, daß die Rasenanlagen zertreten wurden. Er äußerte zu seiner Begleitung den Wunsch, daß Vorkehrungen getroffen würden, die in Zukunft derartige Szenen zu verhüten ge- eignet wären. Infolgedessen wird fortan die „Streden- befehlung“ eine gesteigerte sein.

— Aus den Mitteln der Invalidenversiche- rung sind mehrere Anstalten gegründet worden, um Vermere, zum Rentenempfang Berechtigte zu versorgen und ihnen für ihr Alter ein Heim zu verschaffen. Ver- schiedentlich aber werden diese Anstalten dazu benutzt, um Architekten Gelegenheit zu geben, Prachtbauten auszuführen oder auch um der Erprobung noch ärztlich ungewisser Theorien mit großen Opfern ein Versuchsfeld zu schaffen. Dies geschieht aber, wie der konservative Abgeordnete Herr v. Salisch kürzlich im Reichstage ausführte, so ziem- lich in allen Provinzen. Am größten aber scheint in dieser Hinsicht der Aufwand zu sein, welcher seitens der Versicherungsanstalt der Stadt Berlin betrieben wird. Nach einem Bericht der „Germania“ betragen die Bau- kosten der Anstalten, die im Mai vorigen Jahres bei Be- ritz von der Landesversicherungsanstalt Berlin eröffnet worden sind, 9 Millionen Mark, was für das einzelne Bett den Betrag von 15,000 Mk. ergibt. Die jährlichen Gesamtkosten der Anstalt werden sich auf etwa 1,200,000 Mark belaufen (Versorgungsjahr von 5,50 Mk. für den Kopf und Tag). Es wird dann weiter geschilbert, wie luxuriös die Anstalt im ganzen gebaut ist, deren Regel- bahnen allein 18,000 Mk. kostet. Wenn man nun diese Baukosten und den Kapitalwert der Unterhaltungskosten zusammenrechnet, macht das 36 Millionen Mark aus, die in dieser Anstalt allein festgelegt worden sind. Wenn wir nur sicher wären, daß in Bezug auf die Bekämpfung der Tuberkulose das geleistet würde, was man anfangs erhofft hat, so möchte es allenfalls gehen. Aber ärztliche Autoritäten sind in hohem Grade zweifelhaft geworden. Sicher ist nur soviel, daß diejenigen Arbeiter, welche längere Zeit in dieser Anstalt gelebt haben, wenn sie nachher in ihre ärmlischen Verhältnisse zurückkehren, sich nicht glücklich fühlen werden. Und wie wird auf der anderen Seite von diesen Anstalten gespart! Herr von Salisch hat sich unzweifelhaft ein Verdienst erworben, daß er dies anormale Verhältnis zur Sprache gebracht hat. Wenn wirklich aus den Mitteln der Invalidenversicherung Millionen übrig sind, so sollte man sie dazu benutzen, Härten in der Praxis der Rentenbewilligung zu mildern und tatsächlichen Uebelständen abzuwehren, die namentlich alten oder invalid gewordenen Leuten gegenüber eintreten, welche über die gesetzlichen Bestimmungen noch immer in Unkenntnis sind. Statt im Bauwesen zu verschwenden, sollte man sich bemühen, so weit zu kommen, daß die Altersgrenze herabgesetzt und daß bei der Prüfung der Erwerbsfähigkeit größeres Entgegenkommen gezeigt werden kann.

— Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen, Vorsitzender Graf v. Wisingerode, Schriftführer Prof. D. Witte, erläßt folgende Erklärung: Die Erregung, welche nach der Erklärung des Reichskanzlers betreffs Wieder- zulassung der Jesuiten das ganze deutsche Volk durch- zittert, veranlaßt uns, zu der Frage noch einmal öffent- lich das Wort zu nehmen. Wir haben auf den General- versammlungen zu Stuttgart, Bochum und Darmstadt, 1890, 1894 und 1896, Resolutionen über die erneut drohende Jesuitengefahr gefaßt. Wir haben 1890, 1893 und 1897 darauf bezügliche Eingaben an den Bundesrat, 1891 eine solche an den Reichskanzler gemacht. Wir haben 1894 und 1902 ausführliche öffentliche Erklärungen.

an die evangelischen Volksgenossen erlassen. Wir haben 1897 sämtlichen Reichstagsabgeordneten, Bundesratsmitgliedern und preussischen Staatsministern eine eingehende Denkschrift über die Jesuitenfrage überreicht. Alle diese Vorstellungen, Erklärungen, Warnungen, Bitten sind erfolglos geblieben. Nach der Rundgebung des Reichstagszweites vom 3. Februar d. J. sollen nunmehr die entscheidenden Schritte getan werden, um § 2 des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 aufzuheben. In diesem Ausblick erneuern wir vor dem deutschen Volke laut und deutlich unsere Erklärung, daß wir in der geplanten Maßregel eine schwere Gefahr für unser deutsches Volk, für seinen inneren Frieden, für die Wahrung seines geistigen und religiösen Besitzes sehen müssen. Die Geschichte des Ordens innerhalb und außerhalb Deutschlands bis auf den heutigen Tag ist eine erschütternde Warnung. Hat man den dreißigjährigen Krieg vergessen? Nicht für unsere evangelische Kirche fürchten wir; sie ruht auf ewigem Grunde und kann im Kampfe mit dem offenen Feinde nur erstarben. Aber dem Vaterlande gilt unsere Sorge, der Ruhe in den Familien und Gemeinden, der gesunden Weiterentwicklung des staatlichen Lebens, ja im letzten Grunde der Einheit und Macht des Deutschen Reiches. Mögen die Männer, bei denen die Entscheidung steht, bedenken, welche Verantwortung sie vor Gott und der Geschichte zu tragen haben! Es ist ein verhängnisvoller Schritt, der getan werden soll; Gott schütze uns vor seinen letzten Folgen!

Braunschweig. Im Landtage stellte der Abg. Schwerdtfeger den Antrag, die Regierung solle im Landtage gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmen.

Stuttgart. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge ist Herzog Nikolaus von Württemberg, der dem Thron am nächsten stehende Agnat des Königl. Hauses, in Karlsruhe in Schlesien nicht unbedenklich erkrankt.

Düsseldorf, 13. Februar. In Lierenfeld explodierte ein Puddelofen. Acht Arbeiter wurden verletzt und einer getötet.

Geestemünde, 13. Februar. Der Fischdampfer „Uranus“ ist von seiner letzten Fangreise nicht heimgekehrt und gilt als verloren. Die Zahl der diesjährigen Verluste der Geestemünder Fischdampferflotte steigt somit auf 5 Schiffe mit insgesamt 52 Mann Besatzung.

Genf. Von bestinformierter Seite wird versichert, daß die demnächst hier eintreffende Großherzogin von Toskana ihre Tochter Luise nach Oesterreich mitnehmen werde, wo sie ständigen Aufenthalt nehmen und ihre Niederkunft abwarten wird.

Oesterreich-Ungarn. Der Wehrausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat die Wehrevorlage

zu Ende beraten und unverändert mit 18 gegen 14 Stimmen angenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit wurde mit allen gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Serbien. Das serbische Königspaar ist von seiner Ausreise erregenden Reise nach Slavonien zum Grabe des Königs Milan zurückgekehrt. Sie hat überrascht, einmal wegen des Zeitpunktes, in welchem sie unternommen wurde, sodann wegen der ausgesuchten Ehrungen, mit denen der König und seine Gemahlin von den österreichisch-ungarischen Behörden empfangen wurden. Es ist sicherlich kein Zufall, daß König Alexander jetzt in dem Augenblicke den slawonischen Boden aufsucht, in welchem die makedonische Bewegung wieder einen ernsteren Charakter anzunehmen droht. Serbien sucht offenbar wieder Anlehnung an Oesterreich.

Tanger. In einem hier eingetroffenen Briefe des Sultans teilt derselbe mit, daß die Aufständischen völlig aufgegeben seien. Bu Hamara sei von den Truppen des Sultans verfolgt und ertrunken. Der Kriegsminister sei mit einer starken Streitmacht in Tazza eingerückt und werde die Aufständischen streng bestrafen.

Venezuela. Die Verhandlungen zwischen Mr. Bowen und den Vertretern der drei europäischen Mächte haben endlich zu einem Resultat geführt. Das unterzeichnete Protokoll besteht aus acht Paragraphen. Venezuela erkennt die deutschen Forderungen im Prinzip als berechtigt an und verpflichtet sich zur Vorwegzahlung von 1,718,815 Bolivares für die deutschen Forderungen aus den Bürgerkriegen von 1898 bis 1900, davon 137,500 Bolivares in bar, den Rest in fünf am 15. März, 15. April, 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli einzulösenden Wechseln, wofür die Zolleinkünfte von La Guayra und Puerto Cabello zur Sicherheit dienen. Zur Befriedigung der übrigen deutschen Forderungen wird eine aus einem Deutschen und einem Venezuelaner bestehende Kommission ernannt, die die Berechtigung der Forderungen und ihre Höhe prüft; kann sie sich nicht einigen, so ernannt der Präsident der Vereinigten Staaten einen Obmann. Zur Deckung dieser Forderungen und der gleichartigen Forderungen anderer Mächte überweist Venezuela vom 1. März 1903 ab 30 Proz. der Zolleinkünfte von Puerto Cabello und La Guayra an den Vertreter der englischen Bank in Caracas. Die Streitfrage bezüglich des Rechtes der drei verbündeten Mächte auf Sonderbefriedigung ihrer Reklamationen soll in Haag entschieden werden. Die beschlagnahmten Schiffe werden zurückgegeben. — Die Blockade der Küste ist alsbald aufgehoben worden.

Volk-Bibliothek in Dippoldiswalde.
Im Schulgebäude. Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr Mittags.

Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus: Dienstag: Carmen. Carmen: Fedulein, Dazara als Gast. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Der Waffenschmied. Jumentraut: Fräulein Schönberger als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag: Der Bajazzo. Nedda: Fräulein Dazara als Gast. Sizilianische Bauernchöre. Santuzza: Fräulein Dazara als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag: Lannhäuser. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Die Abreise. Zum ersten Male: Der verlorene Sohn. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, den 22. Februar: Der Rattenfänger. Anfang 7 1/2 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag: Die Journalisten. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Donna Diana. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag: Die Jungfrau von Orléans. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Minna von Barnhelm. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonnabend: Die verlorene Glocke. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag, den 22. Februar: Zum ersten Male: Los vom Manne. Anfang 7 1/2 Uhr.

Dresdner Produktenbörse vom 13. Februar.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer, 150-160, brauner, neuer, 75-78 kg, 148-154, russ. rot, 168-176, amerik. Kansas 171-175, do. weißer 175-178. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer, 72-74 kg, 134 bis 138, do. neuer, 69-71 kg, 128-132, preussischer 140-145, russischer 142-148. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsischer 140 bis 150, schlesischer und böhmischer 145-160, böhmische und mährische 160-180, Futtergerste 130-140. Hafer, pro 1000 kg netto: inländ. 144-150, schles. 144-152, russ. 142-148. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine, neuer 145-150, rumänischer, neuer, 127 bis 132, Lapata, gelber, 137-140, amerikanischer, Mixeb — bis —. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futtererbsen 165 bis 170. Wicken, pro 1000 kg netto: 150-160. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländ. und fremder 148 bis 155. Wintererbsen, sächsl., trocken, 185-205. Weizenmehl, pro 100 kg netto: feinstes, bestr. 255-265, feine 240-255, mittl. 230-240, La Plata — — —, Bombay 265-270. Mühl, pro 100 kg netto, mit Sch. raff. 54. Rapskuchen, pro 100 kg, lange 11,00, runde 11,50. Leinöl, pro 100 kg: 1. 17,00, 2. 16,00. Malz, pro 100 kg netto, ohne Sad 25-29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiseräuszug 29,00 bis 29,50, Griesleräuszug 27,00-27,50, Semmelmehl 26,00 bis 26,50, Bäckermundmehl 24,50-25,00, Grieslermündmehl 20,00 bis 20,50, Pöhlmehl 16,00-16,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 23,00-23,50, Nr. 0/1 22,00-22,50, Nr. 1 21,00 bis 21,50, Nr. 2 20,00-21,00, Nr. 3 15,50-16,50, Futtermehl 12,60 bis 13,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 9,60-9,80, feine 9,40-9,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad, Dresdner Marken, 10,40-10,60. (Feinste Waare über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notifiziert Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle andere Notizungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,40-2,60, Butter (kg) 2,50-2,70, Senf (50 kg) 2,90 bis 3,30, Stroh (Schod) 26 bis 30 M.

Spartasse zu Reinhardtsgrμμα.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 18. Februar, nachm. 2 bis 5 Uhr.

Warnung.

Die von uns gegen Herrn Hausbesitzer **Wilhelm Böhm** und dessen Tochter in **Reinholdshain** ausgesprochenen belästigenden Redensarten nehmen wir hiermit zurück und warnen vor Weiterverbreitung. **Karl Mücke** und Frau, **Reinholdshain.**

Heirats-Gesuch.
Ein junger Landwirt, 30 Jahre alt, mit kleiner Wirtschaft, 20 Schefel, sucht ein Mädchen oder Witwe, 22-38 Jahre alt, behufs Verheiratung. Offerten unter **A. 37 postlagernd Schmiedeberg.**

Ein flotter Knabe, welcher Lust hat, **Barbier und Friseur** zu werden, kann unter besonders günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Aug. Hollmann, Kaitz b. Dresden.**

1 Drechslerlehrling wird zu Ostern gesucht **Martin Reissig, Drechserei Rabenau.**

Ein Mädchen, das sich zum Bedienen der Gäste eignet, gesucht. **Malter-Mühle.**

1 fleißiges Hausmädchen wird sofort gesucht. **Hotel „Deutsches Haus“ Tharandt.**

Jüngeres Dienstmädchen zum 15. Februar oder 1. März gesucht. **Max Hantsche, Kaufmann, Niederseßlich b. Dresden.**

Fahrrad-Gummi.
Mantel: 4 Monate Garantie M. 6,50,
1 Jahr " " 10.—,
Schläuche: 4 Monate " " 4,50,
1 Jahr " " 5,50.
Auflegen pro Stück 50 Pfg.
Fahrradbau und -Reparatur.
H. Spiess, Dippoldiswalde.

500 Mark werden auf sichere zweite Hypothek zu leihen gesucht. Alles nähere in der Exped. d. Bl.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Wilhelm Robert Arumpost** in Ripsdorf (Pöbental) soll die **Schlussverteilung** erfolgen. Der verfügbare Massebestand beträgt nach Abzug der Kosten des Verfahrens 685 M. 32 Pfg.

Zu berücksichtigen sind bei der Verteilung lt. des von mir auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts Dippoldiswalde niedergelegten Verzeichnisses 350 M. — Forderungen mit absonderlicher Befriedigung und 4599 M. 45 Pfg. nicht bevorrechtigte Forderungen; die bevorrechtigten Forderungen im Betrage von 96 M. 61 Pfg. sind ausgezahlt.

Ripsdorf (Pöbental), den 14. Februar 1903.
Gerichtsschöppe **Nitzsche, Konkursverwalter.**

Geschäfts-Reisender.
Zum Vertriebe 2 patentierter Gegenstände der Landwirtschaft suche einen reddegewandten Reisenden. Werte Zuschriften wolle man unter „Landwirtschaft“ an die Expedition dieser Zeitung einsenden.

Schlachtpferde
kauft zum höchsten Preise **Bruno Ehrlich in Deuben,** Telephon Nr. 74.

Schlachtpferde
werden zu höchsten Preisen gekauft von **Heinrich Hahnisch, Potschappel,** Turnerstraße 10, Telephon Nr. 723, Amt Potschappel.

Frische Pöcklinge, frische Sprotten, geräucherte und marinierte Seringe empfiehlt frisch **Hormann Müller, Freiburger Straße.**

Gute backfähige Mehle, prima Backbutter, gutes Schweinefett, Marmelade und Pflaumenmus empfiehlt **Herm. Müller, Freiburger Str.**

Schüttstroh u. Baserstroh verkauft billig **H. Ebert.**

Ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt und Liebe zu Kindern hat, wird gesucht. **Anna Heinrich, im Stern.**

Alles Frachtfrei! g. Radn.!
Wieder! billiger!
Best. neu. Salzfehr! 1/1 Maß b. 500 orig. Größ. M. 9 1/2! 1/2 à 5 1/4 b. 400 la Größ. M. 11 M. 1/2! 2/6 M. Fischerei E. Degner, Seinemünde A. 41. 1/1 Dof. b. 70 Salzfr. 2 1/2! b. 70 Brat! marin. Her. oder 100 Kolmps. 3 1/2! b. 100 Büd! g. 3 M.

Vermiszt wird
niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Nadebeuler Leerschweifel-Seife** von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden allein echte Schuhmarke: Stedenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Rote des Gesichts u. a. St. 50 Pf. in Dippoldiswalde in der Böwen-Apothete, in Ripsdorf bei Max Hantsche.

Ozonal-Seife hervorragendes Mittel gegen Unreinlichkeiten der Haut als: Finnen, Mitesser etc. Aeusserst erfrischend durch den natürlichen Kiefernadelduft, à Stück 60 Pfg. aus der Diva Parfümerie zu haben bei: **Georg Mehner, Dippoldiswalde.**

Bon heute Dienstag an steht wieder ein großer Transport **Rühe** zu den billigsten Preisen zum Verkauf bei **K. H. Rüdiger, Glashütte.**

Eine kleine Stube mit Zubehör ist zu vermieten und zu Ostern zu beziehen. **Wassergasse Nr. 71.**

Ein Stück **Feld**, nahe der Stadt, vom Herbst 1903 an zu verpachten. Näheres **Freiberger Platz 213, 1. Etg. M. Müller.**

Frische Altdeutsche und warme Knoblauchwurst empfiehlt **Bruno Preußler.**

Dienstag früh ankommend: **ff. Schellfisch** | Kein Kopf, **ff. Seeaal** | nur Fleisch, **frische grüne Heringe** empfiehlt **Joh. Kalenda.**

Prima Speiseleinöl, sowie **gestampftes Leinuchenmehl** empfiehlt unter Garantie für vorzüglich **Stadtmühle Dippoldiswalde.** Ernst Kenger.

Russischer Anöterich ist ein vorzügliches Hausmittel bei Husten und Brustbeschwerden. Gibt zu haben in Packeten à 50 und 80 Pfg. in der **Drogerie „zum Elefanten“ Dippoldiswalde.**

Warme Rauchheringe bei **Kalenda.** **Kieler Sprotten, Kieler Pöcklinge** empfiehlt frisch **H. A. Lincke.**

Frisches Rossfleisch und gutes Fett empfiehlt **B. Böhme.**

Sülze und russischen Salat empfiehlt **J. Hickmann.**

Starker Zughund, kuppirt, blaue Dogge, 2 Jahre alt, äußerst wachsam, passend für größeres Gehöfte, ist billig zu verkaufen bei **Unger in Salda bei Streitscha.**

Für die vielen Beweise herzlicher und ehrender Teilnahme beim Begräbnisse unsrer lieben Mutter und Schwester
Amalie Griesbach
 sagen wir allen Bekannten und Freunden herzlichen Dank. Insbesondere auch herzlicher Dank Herrn Pastor Sieber für seine tröstenden Worte am Grabe.
 Die trauernden Hinterlassenen.
 Dippoldiswalde, 13. Febr. 1903.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Mutter, Frau
Wilhelmine Tennert,
 geb. Fischer,

sagen wir hierdurch Allen, welche vor und während ihrer Krankheit, sowie beim Begräbnisse durch Wort, Schrift, Blumen-schmuck und Grabgeleite ihrer gedacht haben, herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Gemeindevorstand Reichel, Herrn und Frau Pastor Lehmann, den Familien Arnold und Schüler, desgleichen den Nachbarn und Freunden.

Hennersdorf, Obercarsdorf, Seide, Oppeln und Wittweida, am Begräbnistage.
 Die trauernden Hinterlassenen.



Scheidegruss

an unsere teure, in Gott entschlafene Jugendfreundin, die Jungfrau

Alma Liddy Träger.

Es klingen Trauerglöden
 Durch unser Heimatland,
 Sie gelten Dir, o Freundin,
 Als Gruß zum letztenmal.
 Sie laden Dich, o Freundin,
 Zum letzten Erdengang,
 Aus ihren leisen Klängen
 Tönt dumpfer Grabgesang.
 Wir stehen an Deinem Grabe,
 Das Dir nun Ruhe heut,
 Die Erde bot des Leides
 Genug und wenig Freud.

Zur Jungfrau laum erblühet,
 Als kam der Lebensmai,
 Da pachtete Dich das Leiden,
 Das Dich nun hingerafft.
 Der Jugend Lust und Freuden,
 Sie waren Dir versagt.
 Ein jahrelanges Leiden
 Verzehrte Deine Kraft.

Die Liebe Deiner Eltern,
 Der treuen Pfleger Dein,
 Vermochte nicht zu bannen
 Der langen Krankheit Pein.

So bist Du nun verwelket,
 Du Blume zart und schön,
 Dort in dem Himmelsgarten,
 Da wirst Du neu erstehn.

Der Himmelsgärtner kannte
 Der reinen Blume Wert,
 Drum nahm er, uns zum Leide,
 Dich auf von dieser Erd.

Ob wir auch trauernd stehen,
 Ob auch das Auge weint,
 Wir müssen doch gestehen:
 Gott hat es wohl gemeint!

So schlaf denn wohl, o Freundin,
 In Deiner stillen Gruft,
 Bis Gottes Stimm erschallet,
 Dich weckt aus Deiner Gruft!

Du bist vorangegangen
 Nach jenen selgen Höhen,
 Wir alle werden folgen;
 Drum auf ein Wiedersehn!

Gewidmet von der Jugend zu Ulberndorf.

Haidemühle Wendischcarsdorf.

Dienstag, den 17. Februar 1903,

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet **Albert May.**
 NB. Sonnabend, den 21. Februar, findet mein diesjähriger **Karpfen- und Bratwurst-Schmaus** statt.



Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen, unserer lieben Tochter und Schwester

Alma

drängt es uns von Herzen, unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche durch Wort und Schrift uns ihre Teilnahme bekundeten, ferner für den herrlichen Blumenschmuck und Ehrengelichte, vorzüglich der lieben Jugend, zu ihrer letzten Ruhestätte, besonders aber Herrn Superintendent Hempel für seine tiefergreifenden tröstenden Worte am Sarge unserer lieben Dahingeschiedenen Allen unseren

herzinnigsten Dank

hiermit auszusprechen.

Ruhe sanft in stillem Frieden,
 Du verliesest uns zu früh,
 Sind wir irdisch auch geschieden,
 Unser Herz vergisst Dich nie!

Ulberndorf, am 11. Februar 1903.

Die tieftrauernde Familie Träger.

Dank.

Für die liebevolle Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines innigtgeliebten Gatten, unseres treusorgenden Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Braumeisters Robert Göhler,

sowie für die überaus zahlreiche ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für den reichen Blumenschmuck bei der Beerdigung sagen wir hierdurch

herzlichsten Dank.

Kreischa, am 12. Februar 1903.

Selma verw. Göhler
 und die übrigen Hinterbliebenen.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagelversicherungsgesellschaft in Weimar.

Hierdurch geben wir ergebenst bekannt, daß, nachdem unser langjähriger Vertreter, Herr Stadtrat a. D. R. S. Bucher verstorben ist, unsere Agentur für Dippoldiswalde und Umgegend

Herrn **Paul Gotthold Schwind,**

Kaufmann und Sulfabrikant in Dippoldiswalde, am Markt 78, übertragen worden ist.

Wir bitten die Beteiligten, sich in ihren Versicherungsangelegenheiten in Zukunft an Herrn Schwind wenden zu wollen, welcher auch zur Entgegennahme neuer Versicherungsanträge zu festen Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit gern bereit sein wird.

Dresden, am 12. Februar 1903.

A. Michaëlis,

Bevollmächtigter der Gesellschaft für das Königreich Sachsen.

Restoration „zur Bleibe“.

Mittwoch, den 18. Februar,

großes Schlachtfest,

von vorm. 10 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst, abends Bratwurst mit Sauerkraut. Dazu laden alle ihre werten Gäste von Stadt und Land freundl. ein **Hugo Nitzsche** u. Frau.

Gasthof Edle Krone.

Zu ihrem nächsten Sonntag, den 22. d. M., stattfindenden

Karpfenschmaus

laden alle Freunde und Gönner höflichst ein und bitten um gütigen Zuspruch
Emil Raden und Frau.

Gasthof Hirschbach.

Dienstag, den 17. Februar 1903

Karpfenschmaus,

Ballmusik,

wozu ich alle Freunde und Gönner freundlichst einlade.

Robert Wed.

Gasthof Bärenburg.

Sonntag, den 22. Februar,

Karpfen-Schmaus,

wozu freundlichst einladet

Ernst Köber.

Ortskrankenkasse Schmiedeberg.

Sonntag, den 8. März 1903, nachmittags 3 Uhr, soll die

16. ordentliche Generalversammlung

der gemeinsamen Ortskrankenkasse für Schmiedeberg, Niederpöbel, Ripsdorf, Bärenburg und Dönschten im Gasthofe zu Schmiedeberg abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Vortrag der geprüften Rechnung des Jahres 1902. Nichtigsprechen derselben und Entlastung des Rechnungsführers. 2. Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern, 1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer. 3. Anträge.

Schmiedeberg, am 14. Februar 1903.

von **Oppen,** Vorsitzender.

Hierzu eine Beilage.

Herzlicher Dank.

Durch Gottes Güte war es uns vergönnt, im Kreise unsrer lieben Kinder, Geschwister, Verwandten und Freunde von nah und fern, sowie im Kreise des geehrten Gemeinderates, das

25jährige Ehejubiläum

zu feiern und wurde uns dieser Tag zu einem wahren Freuden- und Ehrentag bereitet. Wir können daher nicht unterlassen, allen denen, welche uns durch schönes Morgenständchen, überaus wertvolle Geschenke, herzliche Gratulationen in Wort und Schrift ehrten und erfreuten, unsern innigsten Dank auszusprechen, und wenden wir uns mit der Bitte zu Gott, er möge diese Liebe Ihnen allen in reichem Maße vergelten und Jedem diesen Jubeltag bei voller Gesundheit erleben lassen.

Niederfrauendorf, den 12. Febr. 1903.
Ernst Dietrich und Frau.

Forellenbrut

ist sofort abzugeben in der
 Forellenzüchterei Spechtritz-Mühle.
 Bei Abnahme von 10000 Stück entsprechende Preisermäßigung.

Hotel „goldn. Stern“.

Heute Dienstag Abend
Schweinsknöchel mit Klößen,
 wozu ergebenst einladet **Rich. Heinrich.**

Jägerhaus Naundorf.

Dienstag, den 17. Febr.,
 Schlachtfest,
 von 9 Uhr vorm. Wellfleisch, abends frische Wurst und Bratwurst mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet
S. Weise.

Erzgericht Schönfeld.

Dienstag, den 17. Februar,
Karpfen- u. Bratwurstschmaus und Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **S. Walther.**

Gasthof Oberhäslich.

Nächsten Mittwoch, den 18. Februar, findet mein diesjähriger

Karpfenschmaus mit Ballmusik
 statt, wozu freundlichst einladet
Ehregott Fischer.

Gasthof Oberfrauendorf.

Donnerstag, den 19. Febr., Abends 8 Uhr:
Konzert und Ball,
 wozu ergebenst einladen
Albin Herrmann und Adolf Jahn.

„Bergschlößchen Ripsdorf“.

Sonntag, den 22. Februar,
Bratwurstschmaus,
 wozu ergebenst einladet **E. verw. Püschel.**

Nachfahrklub „Weißeritztal“.

Heute Dienstag **Versammlung,** Gutshaus. Vereinsangelegenheiten. Alle kommen.
Der Vorstand.

Turnverein Sadisdorf.

Mittwoch, den 18. d. M., abends 9 Uhr,

Versammlung.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
d. V.

Kasino-Verein

Reinhardtsgrimma u. Umg.

Sonntag, den 22. Febr. 1903

Kasinoball.

Anfang punkt 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

d. B.

Beilage zur Weißeritz-Zeitung.

Nr. 21.

Dienstag, den 17. Februar 1903.

59. Jahrgang.

Sächsisches.

Am 24. Juni 1904 vollenden sich 400 Jahre, seit in Rochlitz der Gelehrte Johannes Mathesius geboren wurde. Nachdem Rochlitz seinem großen Sohn bereits durch Herausgabe seiner Werke ein Denkmal längst errichtet und auch eine Straße nach ihm benannt hat, geht es daran, ihm auch ein Denkmal von Erz und Stein zu setzen, als Ersatz für das Delbild, das einst in der Kunigundenkirche an ihn erinnerte. Die Enthüllung und Weihe des Johannes Mathesius-Denkmal wird an seinem 400jährigen Geburtstage festlich begangen werden.

Die Stadtapotheke in Zittau, Inhaber Pusinelli, ist dieser Tage in anderen noch unbekanntem Besitz übergegangen. Der Kaufpreis soll, wie verlautet, 480 000 Mark betragen. Als vor ungefähr 12 Jahren Herr Pusinelli die Apotheke kaufte, sollen dafür 360 000 Mark gezahlt worden sein.

Necht unangenehme Folgen hat ein verlorenes Strumpfband für die 41 Jahre alte Fabrikarbeiterin Marie Elisabeth Strauß in Werdau gehabt. Dieselbe hatte am 1. November v. J. in der 6. Stunde früh in ihrer Schlafkammer nach dem verlorenen Bande gesucht und zu diesem Zwecke mit Streichhölzchen unter das Bett geleuchtet, aber die brennenden Streichhölzchen achlos unter und auch ins Bett geworfen. Dadurch hatte sich dieses entzündet und schließlich die daneben befindliche Bretterwand in Brand gesetzt. Durch herbeigeeilte Personen wurde zwar das Feuer, ehe es größeren Schaden anrichtete, gelöscht, doch die Angelegenheit kam vors Gericht. Dieses verurteilte jetzt die Strauß wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 1 Monat Gefängnis.

In dem neuen Mittweidaer Ortsstatut, dessen Beratung im Stadtverordnetenkollegium am Dienstag sortgesetzt wurde, steht § 20 das Gehalt des besoldeten Bürgermeisters auf mindestens 6000 Mark und dasjenige des besoldeten Stadtrats auf mindestens 3600 Mark fest. Für beide Ämter war im Statutentwurf eine Gehaltsstaffel vorgesehen, nach welcher vom Bürgermeister nach Ablauf eines gewissen Zeitraumes ein Höchstgehalt von 8400 Mark und vom besoldeten Stadtrat ein solches von 4800 M. erreicht werden konnte. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß jedoch, den die Gehaltsstaffel der beiden

Ämter enthaltenden Teil des § 20 fallen zu lassen, sodas letzterer nur das Mindesteinkommen der beiden besoldeten Ratsbeamten fixiert.

Gottleuba. Das Genesungsheim der Landesversicherungsanstalt war auch während der Monate Dezember und Januar besetzt. Jetzt ist der Besuch desselben sehr gut. Alle Besucher gebrauchen Moorbäder. Die Nachfrage war so groß, daß täglich solche bereit gehalten werden müssen. Auch sind die ersten Kurgäste bereits eingetroffen, welche ebenfalls Moorbäder nehmen. Aus den zahlreichen Nachfragen und Anmeldungen zu schließen, hat das Moorbad in diesem Jahre einen guten Besuch zu erwarten.

Birna. Auf Antrag des Hausbesitzervereins war bekanntlich vom Stadtrate vor einiger Zeit beschlossen worden, die hier unter dem Namen Geschos- und Wachtgeld bestehende besondere Abgabe von Grundstücken aufzuheben; von den Stadtverordneten war jedoch namentlich im Hinblick auf die bestimmt zu erwartende landesgesetzliche Reform des Gemeindesteuersystems die Zustimmung hierzu abgelehnt worden. Der Rat hat nunmehr dem Vernehmen nach beschlossen, es zur Zeit bei diesem ablehnenden Beschlusse der Stadtverordneten bewenden zu lassen.

Meißen. Die am 8. Februar hier verstorbene Frau verw. Wolynits, ehemals Besitzerin des Hotels „Zum Hirsch“ hier, hat testamentarisch den größten Teil ihrer Hinterlassenschaft, rund 200 000 M., zu gemeinnützigen Stiftungen nach freiem Ermessen des Stadtrats zu Meißen vermacht.

Meißen. In Abwesenheit des Mannes kam, wie das „M. L.“ berichtet, zu einer hiesigen Geschäftsfrau eine ihr nur oberflächlich bekannte, aber seit einiger Zeit als Kundin in den Laden gekommene Frau und bat inständig um ein Darlehn von 60 Mark. Als Pfand für das Darlehn wolle sie einen Hypothekenbrief, auf den Betrag von 900 Mark lautend, hinterlegen, werde aber das Darlehn in den nächsten Tagen wieder zurückzahlen, da sie noch Zinsen zu bekommen habe. Die Geschäftsfrau ließ sich auch durch das Gebaren der Frau und da sie doch genügende Sicherheit durch den Hypothekenbrief erhielt, verleiten, die gewünschte Summe zu leihen. Der

Mann war über diese edelmütige Tat seiner Gattin nicht besonders erfreut und ahnte schon, daß irgend ein Schwindel dahinter stecke. Er schrieb deshalb an das Amtsgericht, welches den verpfändeten Hypothekenbrief ausgefertigt hatte und fragte über die Angelegenheit an. Die bald eintreffende Antwort lautete dahin, daß das in Frage kommende Grundstück vor einiger Zeit auf dem Wege der Zwangsversteigerung in anderen Besitz übergegangen sei und das Gebot die Höhe der angefragten Hypothekenbelastung nicht erreicht habe. Die Hypothek sei daher erloschen und der Hypothekenbrief wertlos. Die 60 Mark waren also für den Geschäftsmann verloren.

Marktneufkirchen. Ein Wechselfälscher ist durch die hiesige Polizei dingfest gemacht worden. Am Dienstagabend kurz vor Geschäftsschluß erschien in der hiesigen Filiale der Plauener Bank ein unbekannter Mann, der einen von einem in Adorf wohnhaften Holzhändler ausgestellten Wechsel in Höhe von 380 Mark diskontiert wünschte. Der Bankvorsteher erkundigte sich telephonisch beim Aussteller des Wechsels nach der Echtheit desselben. Da sich hierbei ergab, daß der Wechsel gefälscht war, wurde der Mann angehalten und der Polizei übergeben. Wie der „P. N.“ erfährt, führte der Mensch eine ganze Anzahl Wechselformulare bei sich und machte über seine Person die verschiedensten Angaben, so daß wohl anzunehmen ist, daß der Festgenommene anderswo ähnliche Manöver bereits ausgeführt hat.

Auerbach. Von einem jähen Tode, Gehirnschlag, wurde in der Nacht zum Mittwoch der verheiratete Musiker Gustav Reinhard in Auerbach betroffen. Er konzertierte als Mitglied der Stadtkapelle gelegentlich des Stiftungsfestes eines Vereins, sank plötzlich tot zu Boden und das Instrument entfiel seinen Händen. — Der 26 Jahre alte Dienstknecht Otto Hilpmann aus Treuen, welcher am Montag die 17jährige Tochter des Pferdeshlächters Wed zwischen Theuma und Neuenfalz überfiel und ihr eine Barsumme von 50 M. abnahm, hat sich seines Raubes nicht lange erfreuen dürfen. Er wurde noch am Abend desselben Tages auf der Haltestelle Bergen verhaftet. Hilpmann hatte noch gegen 39 M. Geld bei sich und wurde mit demselben Zuge, den er zu einer Vergnügungstreife nach Plauen benutzen wollte,

unter polizeilicher Bedeckung dem Amtsgerichtsgefängnisse in Blaun zugesührt.

Falkenstein. Infolge des Aufschwunges der Stickerindustrie soll sowohl hier als in der Nachbarstadt Auerbach ein städtisches Elektrizitätswerk errichtet werden. Dieser Sorge werden voraussichtlich beide Städte überhoben, da eine leistungsfähige elektrische Firma für Auerbach und Umgebung eine sogenannte „Ueberland-Zentrale“ errichten will, in deren Kreis die Orte Falkenstein, Auerbach, Rodewisch, Eich, womöglich auch Lengensfeld und die dazwischen und in der Nähe liegenden Ortschaften gezogen werden sollen. Diese Orte sollen auch durch eine Straßenbahn, sei es mit oder ohne Schienen, verbunden werden. Die Städte Auerbach und Falkenstein werden jedenfalls in der Errichtung ihrer Elektrizitätswerke vorerst eine abwartende Stellung einnehmen.

Tagesgeschichte.

Der Bundesrat stimmte in seiner Wochenplenarsitzung vom 12. d. M. den Ausschuhberichten über die Vorlagen betreffend die weitere Ausprägung von Reichsilbermünzen und betreffend die Abänderung des Wahlreglements für den Reichstag, zu.

Die Vorstände der beiden konservativen Fraktionen, der Zentrumsfraktion und der nationalliberalen Fraktion des Reichstages hielten am Donnerstag eine gemeinsame Sitzung ab. In derselben erörterte man die Frage, wie am besten der Sessionschluss bis Ostern zu ermöglichen sein werde, da an eine Verlängerung der Reichstagsession über den Ostertag hinaus wegen der Mitte Juni bevorstehenden Reichstagsneuwahlen schwerlich mehr zu denken ist. Die Herren einigten sich darüber, daß eine mögliche allseitige Einschränkung der weiteren Reden und die Sicherung der Beschlussfähigkeit des Hauses für bestimmte Sitzungen zur eventuellen Herbeiführung des Debattenschlusses erstrebt werden solle.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Stadthagen, der bekannte „Dauerredner“, welcher wegen seiner angegriffenen Lungen zur Zeit in Oberitalien weilte, hat einen Blutsturz erlitten. Ferner ist der sozialdemokratische Abgeordnete Agster, welcher in eine Heilanstalt verbracht werden mußte, daselbst in vollständige Geistesgestörtheit verfallen.

Unter dem Verdacht, Briefe beleidigenden Inhalts geschrieben zu haben, wurde nach dem „A. Z.“ in Lemgo (Lippe-Deimold) der Kaufmann P. Kracht, Sohn eines Kommerzienrats, verhaftet. Er war schon vor mehreren Jahren der anonymen Brieffschreiberei beschuldigt worden, sein Widersacher wurde indessen wegen Beleidigung zu 500 M. Geldstrafe verurteilt. Als nun vor

einiger Zeit das unheimliche Treiben wieder begann, lenkte der Verdacht sich abermals auf K. Bei einer Hausdurchsuchung häuften sich infolge verschiedener auf Löschblättern vorgefundenen Abdrücke die Verdachtsmomente derart, daß K. ins Untersuchungsgefängnis gebracht wurde.

Die Heidelberger Studentenschaft hat dem Rektor der Ruperto-Carola eine an den Lehrkörper der Universität gerichtete Adresse überreicht, in der gegen die ultramontanen Angriffe auf die freie wissenschaftliche Forschung Protest erhoben und den akademischen Lehrern das unerschütterliche Vertrauen und die treue Anhänglichkeit ihrer Schüler ausgesprochen wird. Die Heidelberger Studierenden sind zu diesem Schritt, mit dem sie dem Vorgang ihrer Kommilitonen von der Karlsruher Technischen Hochschule folgten, veranlaßt worden durch die Art und Weise, wie unter Führung des Erzbischofs von Freiburg die ultramontane Presse das Ansehen der Wissenschaft und ihrer berufenen Vertreter beim Volke zu untergraben sucht.

Straßburg. Wie der „Lorraine“ aus Metz berichtet, wurde nach einer kürzlich unvermutet erfolgten Spindel-Revision der Sergeant F. vom Feldartillerie-Regiment Nr. 34 wegen Verdachts des Verrats militärischer Geheimnisse verhaftet. In den ihm unterstellten Magazinen sollen Zünder gefehlt haben. Gerüchtweise verlautet, die Verhaftung stehe mit einem der letzten Landesverratsprozesse in Zusammenhang.

Frankreich. Das Volksschulwesen ist durch die unverständige, planlose, auf Augenblidssekte berechnete Vorgehen der radikalen Kurpfuscher in einen trostlosen Zustand geraten. Diese Geschäftspolitiker denken bekanntlich nur daran, ihre Freunde mit fetten Staatsfinakuren zu versorgen, so daß das Beamtenparasitentum geradezu erschreckende Dimensionen annimmt. Für die Volksschullehrer ist aber so viel als nichts geschehen. Kurz vor Auflösung der letzten Kammer schienen die Abgeordneten Gewissensbisse zu fühlen. Da aber kein Geld vorhanden war, um die materielle Lage der Lehrer zu bessern, so hielt man einige Lobreden auf die republikanischen Tugenden der Lehrer. Kein Wunder, daß die Zahl derjenigen, die Volksschullehrer werden wollen, immer geringer wird. Im Jahre 1880 gab es, wie wir einer Darstellung der Frage in den „B. R. N.“ entnehmen, noch über 5000 Kandidaten für das niedere Schulamt, im Jahre 1900 nur noch ein wenig über 2000. Kürzlich versicherte Herr Combes in seiner Unterredung mit den Abgeordneten der vier radikalen Parlamentsgruppen, daß bislang mehr als 3000 Ordensschulen aufgelöst worden wären, und daß

es keine Schwierigkeit gehabt hätte, die Kinder anderweitig gut unterzubringen. Aber es scheint, daß man fortan mit Schwierigkeiten zu rechnen haben wird, denn der Ministerpräsident fügte hinzu, man denke nicht daran, die Ordensschulen, denen das Parlament jetzt die Genehmigung versagen sollte, sofort aufzulösen, sondern immer erst in schädlicher Zeit, sobald Laienlehrer und Baulichkeiten in genügender Anzahl vorhanden seien. Wie, wenn nun aber die der Auflösung doch einmal über kurz oder lang verfallenen Ordensschulen sich sofort nach der Dekretierung ihres Todesurteils freiwillig selbst auflösen? Das dem Parlament vorliegende Gesetz hat es noch auf weitere 5000 Knabenschulen, das heißt wohl Klassen mit etwa 250000 Schülern und 10000 Ordenslehrern abgesehen. Wo sollen die fehlenden 10000 Lehrer herkommen, wenn man nur 2000 Schulkandidaten zur Verfügung hat? Man würde dann wohl zu demselben Auskunftsmitel greifen müssen, das man vielfach bei den neugebildeten Mädchenschulen beliebte, indem man an die Spitze der Schule eine weltliche Lehrerin stellte und dieser als Mitlehrerinnen ein paar Ordensschwestern beigab. Das mußten sich die radikalen Umstürzler sagen, ehe sie zur Verwirklichung ihrer demagogischen Pläne schritten. Was die Lage der Lehrer in Frankreich noch besonders schwierig gestaltet, ist noch folgender Umstand: Seit dem zweiten Kaiserreiche her sind die französischen Volksschullehrer dem Präfekten unterstellt, werden auch von diesem ernannt — und nicht von der Schulbehörde. Die Maßregel ist damals, wie leicht verständlich aus rein politischen, das heißt dynastischen Gründen erfolgt: das Kaiserreich wollte eben die Schullehrer als Wahlagenten in der Hand behalten. Das Kaiserreich ist verschwunden, aber das System ist geblieben: auch die Republikaner wollen die Lehrer vorläufig nicht aus der Hand lassen. Doch scheint der frühere Zustand für die Lehrer weit erträglicher gewesen zu sein; sie hatten eben immer nur einen Herrn und konnten sich dem, falls sie wollten, für ihr ganzes Leben anpassen; jetzt sind sie dafür keine Stunde mehr ganz sicher. Mit jedem Wechsel des Ministeriums oder der Kammermehrheit wechseln auch die Gewalthaber, und sie haben deren zum mindesten immer drei auf dem Halbe: den Abgeordneten, den Senator und den Präfekten. Jedem von diesen dreien müssen sie abwechselnd, oder auch allen dreien auf einmal zu Willen sein, soll es ihnen gut ergehen. Hier sollten die republikanischen Phrasenhelden vor allem Wandel schaffen, wenn sie wirklich die Erzieher des Volkes von einer unerträglichen, demoralisierenden Tyrannei befreien wollten.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!